



Dschungeldorf Misahualli



Uni in Tena

Reiseroute: Tena, Amazonas-Gebiet, Termas de Papallata

Nächstes Ziel: der Äquator

Ecuador, 09.05. – 11.05.2012

Hallo!

Weiter geht es Richtung Norden, immer dem Amazonasgebiet entlang.

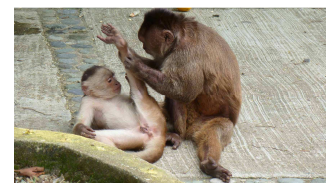
Im Städtchen Tena verbringen wir die Nacht im Hostal Limon Cocha. Wie so oft, bedeutet eine Übernachtung in der Stadt Lärm. Heute haut uns um 4 Uhr ein lauter Fernseher aus dem Bett. Mit einer südamerikanischen Soap und schrillen, völlig überdrehten Schauspielerinnen können wir nicht wieder einschlafen. Rüdiger macht sich auf die Suche nach der Lärmquelle. Er pocht an die vermeintliche Zimmertüre und bittet den Fernseher leiser zu drehen. Er hat Erfolg. Wir gönnen uns noch ein paar Stunden Schlaf.

Wir treffen einen deutschen Biologen an der Uni in Tena. Er erzählt uns, wie schwierig es ist, hier in Ecuador wissenschaftlich zu arbeiten. Er untersucht Fische, die Stromschläge austeilen können. Oder vielmehr, er untersuchte die Fische, denn heute wurde ihm fristlos gekündigt. So sei das hier, meinte er mit Galgenhumor. Wir wünschen ihm viel Glück, als wir uns verabschieden.

Das Dschungeldorf Misahualli diente vor dem Einsatz von Flugzeugen als Hafen in das Amazonasbecken. Heute ist es ein verschlafenes Nest an zwei Flüssen gelegen. Von hier aus könnte man Bootsfahrten in den Regenwald machen. Könnte man – wir wollen nicht. Wir sind nicht so dschungelbegeistert. Schon wenn hinter uns etwas raschelt, zucken wir zusammen. Nein, tiefer hinein wollen wir nicht. Im Mulle ist es sicherer, als in so einem kleinen Boot.

So verlassen wir das schwüle Tiefland und fahren weiter nordwärts in die Berge hinauf. Statt ein unfreiwilliges Bad im Amazonas legen wir uns am Abend in die gepflegten Termen von Papallata. Nachdem wir zwei Stunden faul im heißen Wasser verbringen, kriechen wir sehr müde in unsere Schlafsäcke. Wir können hier am Parkplatz übernachten.

Bis bald!



Wo ist die Laus?



Termen von Patallata